



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Siebter Teambericht

vom 15. bis 27.
August 2016

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2016

„Ankommen und erwartet werden...“

von Pfarrer Stefan Schacher, Tanja Kaminski und Cornelia Maier

Der Hochsommer ist in Santiago nicht gerade die Zeit der deutschsprachigen Pilger. Dem immerwährenden Sprachgewirr ist zu entnehmen, dass Santiago eher in italienischer und natürlich in spanischer Hand ist.

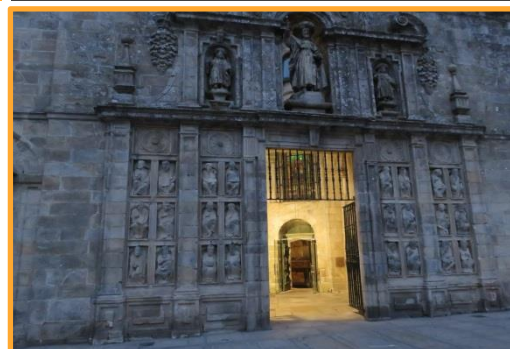
Trotz der angeblich für mitteleuropäische Gemüter oft zu hohen Temperaturen (die in Wahrheit sehr angenehm waren) haben aber jeden Tag deutschsprachige Pilger den Weg zu unseren Angeboten gefunden.

Besonders zahlreich sind bereits frühmorgens die Pilger der Einladung zum Gottesdienst in der Kapelle Cristo de Burgos gefolgt (insg. 206). Für viele war es sehr wichtig, am Ziel ihres Pilgerweges in der Muttersprache „von Herzen“ ihre Dankbarkeit im Gottes-

dienst zu feiern, der mit Tanjas Flötenspiel besonders freudig begleitet wurde.

Der Erfahrungsaustausch am Mittag war für die teilnehmenden Pilger (insg. 46) ebenfalls eine große Hilfe und Bereicherung. Im kleinen und vertrauten Kreis von den Erfahrungen erzählen zu können – das tut gut und ist für viele ein wichtiger Schritt, um das unterwegs Erlebte in der Reflexion einordnen und als „gelben Pfeil“ für den weiteren Lebensweg verstehen zu können.

Auch für uns war es sehr berührend, an den kleinen und größeren „Wundern“, von denen die Pilger erzählt haben, teilhaben zu dürfen. Besonders beeindruckend waren die Zeugnisse einiger Pilger, die von einer auf dem Weg erfahrenen Heilung, z.B. von einer



schweren Depression, oder von rettenden Engeln, die unterwegs zur rechten Zeit da waren, berichtet haben.

Auch einige Pilger, die nach monatelangem Weg von Deutschland aus in Santiago angekommen waren, berichteten eindrucksvoll und dankbar von ihren Erfahrungen, ehrlich bekannt wurde aber auch: „Ich bin jetzt zwar hier, aber mein Herz ist noch nicht angekommen.“

Der geistliche Rundgang am Abend, an dem (insg. 169) Pilger teilgenommen haben, wurde sehr gerne angenommen. Die Pilger nehmen sehr bewusst wahr, dass sie nach dem Pilgerweg an einem entscheidenden (Wende-)Punkt ihres Lebenswegs angekommen sind.

Die auch heute noch hochaktuellen, in Stein gehauenen Botschaften der Kathedrale haben immer wieder die Kraft, die Pilger in ihrem Innersten ganz persönlich anzusprechen. Vor diesen Botschaften allabendlich von einem Gott Zeugnis geben zu dürfen, der uns Menschen ohne Wenn und Aber immer voller Freude und mit offenen Armen empfängt, war für uns wie auch für die Pilger jeden Abend wieder neu bewegend.

Wenn wir auch den „Pilgerweg der Barmherzigkeit“ an der Heiligen Pforte aufgrund der langen Warteschlangen nicht mit den Pilgern gehen konnten, so war der Zuspruch der Barmherzigkeit Gottes, für den kein Mensch ein hoffnungsloser Fall ist, für viele Pilger eine wichtige Erkenntnis, die sie auf ihrem weiteren Lebens- und Pilgerweg begleiten möge. Als sichtbarer Ausdruck der grenzenlosen Barmherzigkeit Gottes wurde auch das Angebot zur Beichte reichlich wahrgenommen.

Nachdem die Angebote der deutschsprachigen Pilgerseelsorge offenbar Kreise ziehen und seit einiger Zeit auch andere Nationen in ihren Sprachen die Pilger in Santiago empfangen, war es uns ein Anliegen, die Kontakte zu unseren französischen und niederländischen Freunden zu pflegen.

Das Verbindende des Wegs, die Offenheit der Begegnungen, auch mit den vielen lieben Menschen, die tagtäglich in der Kathedrale für uns da waren, hat uns alle bei unserm Dienst sehr bereichert.